



Das Dream-Team von clockwork: Volker Bajorat (links) und Walter Fischer. Sie zeigen einen Uralt-Cyrus-Verstärker, der nach der clockwork-Modifikation Klänge aus einer anderen Welt zaubern kann. Kein Wunder, dass die Kölner mit Arbeit zugeeckt sind und erst Anfang Februar wieder Aufträge annehmen.

Foto: Wiegel

■ clockwork Audio in Köln legt mit seinen Modifikationen das eigentliche Musiksignal frei

Dream-Team für Klänge pur

Holen Sie einfach einmal gaaaaanz tief Luft. Dann vergessen Sie alle Klänge, die Sie von Ihrer Anlage kennen. Und jetzt überlegen Sie einmal, warum es bei Ihnen zu Hause so anders klingt als im Konzertsaal oder bei einem Rockkonzert.

Dabei ist es völlig egal, ob Ihre Stereoanlage nun 500, 2000 oder 30 000 Euro gekostet hat. Original geht nun einmal nicht.

Geht nicht? Geht doch – sagt zumindest Walter Fischer vom Kölner Modifikationsspezialisten clockwork Audio. „Wer seinen Ohren etwas Gutes tun will, sollte sich mit uns in Verbindung setzen. Wir unterhalten uns dann darüber, ob wir an der vorhandenen Kette oder an Teilen davon, also Verstärker, CD-Player oder Lautsprecher, etwas mit unseren Modifikationen verbessern können. Wir reden auch über den Preis, der dafür fällig wird.“

Das „Dafür“ hat es bei clock-

work in sich. Verstärker oder CD-Player werden völlig auseinander genommen. Von den Platinen fliegen alle Bauteile runter. Sie werden mit neuen (besseren) Teilen neu angeordnet und anschließend mit dem berühmten Ennemoser C37-Lack (der kommt aus dem Geigenbau) bestrichen.

Das gesamte Innenleben eines Geräts erfährt dieselbe Behandlung, Holzteile werden eingebaut. Volker Bajorat von clockwork: „Eine mit C37 behandelte Anlage produziert natürliche Obertöne. Die sind wichtig für Zusammenhalt und Stimmigkeit der Musik.“ Das Team von clockwork ist ständiger Gast in der Kölner Philharmonie und der Musikhochschule. Mit diesen Ohrerfahrungen geht es an die Arbeit.

Seitdem sich die unglaubliche Wandlung von normalen CD-Playern, Verstärkern und Lautsprechern zu hochmusikali-

schen Instrumenten in der Musik-Szene herumgesprochen hat, ist der Laden von clockwork zur wahren Pilgerstätte mutiert. Die Kollegen der schreibenden Zunft (von Stereo über Audiophile bis hin zu Hörerlebnis) kommen, hören, staunen und berichten in ihren Magazinen über das kaum Fassbare. Und schon brummen bei Walter Fischer Telefone und Faxe.

Auch ich bin infiziert. Ich habe eine kleine Kette aus einem Cyrus 5-Verstärker, einem Sony 900-SACD-Player und zwei Celestion-Boxen gehört. Was damit an und in die Ohren kam, ließ mir die Kinnlade sprichwörtlich herunterfallen. Ich kenne Klänge aus 20 000 und 30 000 Euro teuren Anlagen – aber das hier?

Live, alles live. Nur so kann man es beschreiben. Ein Klavier klingt nach Klavier, eine Gitarre nach Gitarre. Saiten werden angezupft (das kann man fast

sehen!), die Töne klingen an, sind fest und umrissen im Raum, um dann ganz sanft abzuklingen. Ein ganzes Orchester spielt direkt vor mir! Hier musizieren plötzlich Menschen, keine Bits und Bytes mehr, alles „Digitale“ ist weg!

Oder Elvis. Wie er lebt und rockt. Elvis soll tot sein? Aber nicht mit diesem clockwork-Klang. Wer es nicht glauben will: Hören Sie sich die Modifikationen einfach einmal an. Trauen Sie sich ins musikalische Paradies. Haben Sie aber auch den Mut, die Konsequenzen zu ziehen. Aber Vorsicht: Hier droht Ihnen allerhöchste Suchtgefahr! GIESBERT WIEGEL

Infos zu clockwork Audio:
 Anschrift > Baudistr. 3,
 50733 Köln;
 Telefon > 0221 - 760 89 00;
 Fax > 0221 - 760 89 03;
 Internet >
www.clockwork.de